

## **Gottesdienstreihe: „Mit Lust und Liebe“ – Teil 1 – Bibeltext: Mt 21, 28-32**

Was ist das eigentlich, Lust?

Lust ist eine besonders intensive und angenehme Weise des Erlebens. Lust ist nichts Negatives, sondern mit positiven Gefühlen besetzt. Gott hat die Welt so gemacht, dass wir Lust auf bestimmte Tätigkeiten, auf Dinge oder Personen empfinden. Die Lust ist ein Motor in meinem Leben, eine Ur-Kraft, die mich antreibt, bestimmte Dinge zu tun. Worauf ich Lust habe, das mache ich ganz von allein. Dazu muss mich niemand auffordern. Es macht mir einfach Freude. Das Gegenteil von Lust ist die Unlust. Es gibt Dinge, auf die habe ich überhaupt keine Lust und es ist furchtbar, wenn ich sie tun muss. Lust treibt mich an, bestimmte Dinge zu tun, während mich die Unlust daran hindert, sie zu tun.

Jesus erzählt ein Gleichnis, in dem wir uns ohne Schwierigkeiten wiederfinden können: „Ein Mann hatte zwei Söhne.“ – Er fordert beide auf, in den Weinberg zu gehen und dort zu arbeiten. Der erste sagt Ja, geht aber nicht. Aus dem zweiten platzt es offen heraus: „Ich will nicht.“ – Jede und jeder von uns erinnert sich an solche Momente, wenn unsere Eltern, unsere Mutter oder unser Vater, uns aufgefordert haben, etwas zu tun und wir überhaupt keine Lust darauf hatten. – Ich will jetzt nicht im Haushalt helfen. – Ich habe keine Lust einkaufen zu gehen. – Ich möchte mich lieber mit Freunden treffen, als meine Hausaufgaben zu machen. – Ich will nicht.

Warum tun wir gelegentlich dennoch Dinge, auf die wir eigentlich keine Lust haben? Ein erster Grund ist die Angst. Wenn ich fürchte, dass mir mein Nein schwere Nachteile bringen wird und ich womöglich Ärger bekomme, dann handle ich, selbst wenn ich keine Lust habe.

Wenn ich die Steuererklärung nicht mache, dann habe ich womöglich finanzielle Nachteile. Wenn ich die Hausaufgaben nicht mache, dann bekomme ich womöglich eine schlechte Note im Zeugnis.

Wir haben keine Lust es zu tun. Aber die Nachteile wären so unangenehm, dass wir die Unlust überwinden. Wir tun es nicht aus freien Stücken, sondern aus Zwang.

Handelt der zweite Sohn nun aus Angst? – In der Bibel finden wir keinen Hinweis darauf. Von dem zweiten Sohn heißt es: „Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn, und er ging doch.“ – Der zweite Sohn empfindet Reue. Er hinterfragt sein Tun noch einmal. Aber warum fühlt er diese Reue? - Ich glaube nicht, dass es Furcht vor dem Vater ist, zumal dieser keine Konsequenzen angedroht hat. Es scheint etwas anderes zu sein: Ich glaube, der zweite Sohn handelt aus Liebe.

Dieser zweite Sohn will seinen Vater nicht enttäuschen. Er weiß, dass er ihm viel verdankt. Auch wenn er vielleicht manchmal anderer Meinung ist und seine eigenen Wege geht, so hat er sicher eine starke Bindung an seinen Vater. Seine spontane Unlust reut ihn und er tut schließlich, was sein Vater von ihm wünscht.

Schülerinnen und Schülern sage ich immer wieder: Freu dich, wenn du etwas tun sollst, worauf du überhaupt keine Lust hast. „Super, dass ich jetzt den Müll raustragen muss.“ – „Klasse, dass ich jetzt den Geschirrspüler ausräumen soll.“ – Denn so kannst du deinen Eltern oder Geschwistern zeigen, dass du sie magst. – Worauf ich Lust habe, das mache ich, weil es mir Freude macht, weil ich selber etwas davon habe. Wenn ich aber keinen Vorteil, keinen eigenen Nutzen habe, dann handle ich aus reiner Liebe. Wer etwas tut, worauf er keine Lust hat, kann anderen zeigen, dass sie ihm wichtig sind und dass er es Ihnen zuliebe tut. Und das sollte der Grund sein, wenn wir ohne Lust handeln: Nicht aus Furcht vor Nachteilen, sondern aus Liebe zu den Anderen, zu unseren Eltern, unseren Nächsten oder Freunden.

Wenn Jesus in dem Gleichnis vom Vater spricht, dann hat er seinen eigenen Vater vor Augen. Mit dem Vater im Gleichnis ist letztlich Gott gemeint. Und er ist nicht nur der Vater Jesu. Er ist der Vater aller Menschen, denn er hat jedem das Leben geschenkt. Nicht umsonst lehrt uns Jesus das Vaterunser zu beten und darin immer wieder die Aussage: Dein Wille geschehe. Den Willen des Vaters zu tun, heißt in Liebe zu handeln. Nicht unbedingt, weil ich immer Lust darauf habe, sondern weil ich Gott so meine Liebe zeigen kann.